Redaktion, Druck und Verlag von
F. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 189. Dienstag, 15. August **1871.**

Deutschland.

** **Berlin**, 13. August. Nachdem verschiedene Nachrichten von Cholera-Erkrankungen an Bord S. M. Aviso „Pommerania" durch die Zeitungen gegangen sind, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß laut Nachrichten vom 5. d. M. weitere Erkrankungen an Bord nicht vorgekommen, die vorher Erkrankten vielmehr, bis auf einen mit dem Tode Abgegangenen, wieder hergestellt sind, der Gesundheitszustand an Bord demnach befriedigend ist. — Die Federn, welche vor Kurzem den General v. Manteuffel so leidenschaftlich angriffen, haben, wie sich jetzt schon herausgestellt, nur Reklame für denselben gemacht, da die bedeutendsten und besten Blätter bereits ihre Spalten mit Artikeln füllen, welche, von sichtlich sachkundiger Hand geschrieben, den Verdiensten des genannten Generals in Friedens- wie Kriegszeiten gleichwohl gerechte Anerkennung widerfahren lassen. — Von Seiten des Handelsministers war bereits früher die Bildung gewerblicher Schiedsgerichte anempfohlen worden; der Vorschlag des Ministers, der bei Gelegenheit der letzten Strikes gerade von demokratischen Blättern mehrfach berührt worden, hatte sich bis jetzt nur geringer Theilnahme zu erfreuen, und ist deshalb die allgemeine Aufmerksamkeit zur Zeit abermals auf diesen Punkt hingelenkt worden.

Berlin, 13. August. Als authentisch wird vielen auswärtigen Blättern von Stuttgart her telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsminister Baierns, Badens und Würtembergs an der Dotation partizipiren.

— In den nächsten Tagen wird, nach Mittheilung des „Frankf. Journ.", in Würzburg eine Versammlung der Delegirten der deutschen Frauen-Hülfs-Vereine stattfinden. Es wird beabsichtigt, zur Steigerung der rühmlichen Thätigkeit und Leistungsfähigkeit dieser Vereine denselben eine gemeinsame Organisation zu geben. Die meisten Frauen-Vereine der größeren Städte haben zugesagt, sich bei dieser Versammlung vertreten zu lassen.

— Nach den hierher gelangten Nachrichten soll die französische Regierung der diesseitigen angeboten haben, die nächste halbe Milliarde Kriegskontribution in Tratten, die am 1. Mai 1872 fällig werden, zu bezahlen. Es wird aber als in hohem Grade unwahrscheinlich bezeichnet, daß dies Anerbieten werde angenommen werden.

— Der „R.-A." veröffentlicht einen Erlaß vom 3. August, betreffend die Bezeichnung der Behörden und Beamten des deutschen Reichs, sowie die Feststellung des Kaiserlichen Wappens und der Kaiserlichen Standarte. Es wird darin bestimmt, daß die nach Maßgabe der Verfassung und der Gesetze des deutschen Reichs vom Kaiser ernannten Behörden und Beamten als Kaiserliche zu bezeichnen sind; 2) daß als Kaiserliches Wappen der schwarze einköpfige, rechtssehende Adler mit rothem Schnabel, Zunge und Klauen, ohne Scepter und Reichsapfel, auf dem Brustschilde den mit dem Hohenzollernschilde belegten preußischen Adler, über demselben die Krone in der Form der Krone Karls des Großen, jedoch mit zwei sich kreuzenden Bügeln, in Anwendung gebracht werde; 3) die Kaiserliche Standarte in Purpurgrund das eiserne Kreuz, belegt mit dem Kaiserlichen, von der Kette des schwarzen Adler-Ordens umgebenen Wappen in weißem Felde, und in den vier Eckfeldern des Fahnentuchs abwechselnd den preußischen Adler und die Kaiserliche Krone enthalten soll.

— Vorgestern (10. August) Morgen starb zu Potsdam sanft und plötzlich im höchsten Alter der General der Kavallerie v. Tümpling, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, à la suite des ersten Garde-Ulanen-Regiments, Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler, Senior des eisernen Kreuzes erster Klasse u. s. w. Mit dem greisen General ist wieder einer der edeln Ritter von Preußens Erhebung im Jahre 1813 von uns geschieden. Der heimgegangene Held hat vor seinem Scheiden noch die Freude gehabt, den Sohn (General der Kavallerie v. Tümpling) und einen Enkel mit dem eisernen Kreuz geschmückt aus Frankreich heimkehren zu sehen.

— Auch das „Militär-Wochenblatt" meldet: Französischerseits wird voraussichtlich die Zahlung der dritten halben Milliarde der Kriegsentschädigung vor Ablauf dieses Monats erfolgen. Mit Rücksicht hierauf ist eine weitere Reduktion der Okkupations-Armee in Frankreich in Aussicht genommen, und zwar wird nach Eintritt obiger Eventualität zunächst die 2. und 22. Division, so wie ein Theil der noch in Frankreich befindlichen Festungs-Artillerie in die Heimath zurückkehren.

— Die Mittheilungen, welche durch die Zeitungen über einen angeblich vom General-Auditoriat an den Kriegs- und Marineminister erstatteten, die Resultate der Militär-Rechtspflege im Felde betreffenden Bericht ergangen sind, können nur auf einer Ungenauigkeit beruhen. Nach eingezogenen Erkundigungen hat der Herr Kriegs- und Marineminister einen solchen Bericht von dem General-Auditoriat nicht erfordert. Richtig ist, daß die Zahl der im Felde vorgekommenen strafbaren Handlungen eine verhältnißmäßig sehr geringe ist und das günstige Urtheil über die Disziplin in der Armee bestätigt.

— Der volkswirthschaftliche Kongreß wird vom 28. bis 31. August in Lübeck tagen.

— Obwohl der Handelsminister auf seine unterm 4. Oktober v. J. an die Provinzialbehörden gerichtete Aufforderung, auf die Bildung gewerblicher Schiedsgerichte hinzuwirken, nur meist abfällige Gutachten erhalten hatte, so hat er doch offiziöser Mittheilung zufolge im Hinblick auf die gegenwärtig in verschiedenen Orten der Monarchie, namentlich in Berlin mit besonderer Schärfe austretenden Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einem unterm 31. Juli d. J. ergangenen Erlaß wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß der Gedanke, die Schlichtung von Differenzen über die gewerblichen Arbeitsverhältnisse schiedsrichterlichen, zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzten Organen anzuvertrauen, auch Seitens der Behörden in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt werden möge. Freilich könnten die Behörden zu einer Einwirkung in dieser Richtung nur in bedingter Weise, wesentlich im Sinne der Anregung und Unterstützung berufen sein, doch böte sich auch in dieser Beschränkung für sie ein nicht zu unterschätzendes Gebiet fruchtbarer Thätigkeit. Sie würden ihre Aufgabe verkennen, wenn sie unterließen, sich mit einer die wichtigsten staatlichen und sozialen Interessen berührenden Angelegenheit vertraut zu machen, was in ihren Kräften steht, beizutragen, und wo unter den Betheiligten oder einem Theile derselben sich die Geneigtheit zu einem praktischen Vorgehen kund gäbe, auch ihre äußere Hülfe dazu zu leihen. Weder ein voreiliges, bei dem leicht erregbaren Mißtrauen zweckwidriges bureaukratisches Eingreifen, noch auch ein theilnahmloses Gesammt-Interesse können als das Richtige erscheinen. Das Letztere wird auch nicht mit der Voraussetzung entschuldigt werden können, daß die Stimmung der Betheiligten auf einen Erfolg solcher Bemühungen nicht hoffen lasse. Sollte dies an einzelnen Orten zutreffen, wo durch Agitationen die Neigung zu versöhnlichem Zusammenwirken verloren gegangen, so werde dieses Hinderniß doch nur zeitweilig sein und eben die Empfindung der üblen Folgen eines solchen Zustandes für beide Theile werde auf die Dauer wiederum die Geneigtheit hervorrufen, ein gebotenes Auskunftsmittel zu ergreifen. Schließlich werden die Provinzial-Regierungen aufgefordert, über die weitere Entwickelung der Angelegenheit demnächst zu berichten.

— An Allerhöchster Stelle ist, wie das „Pr. Volksbl." hört, die Stiftung eines neuen Ordens für solche Personen im Werke, welche sich im letzten Kriege durch außerordentliche Leistungen oder Gaben, theils im Dienste der freiwilligen Krankenpflege, theils auf andere Weise Anspruch auf eine Auszeichnung erworben haben. Da Bestimmungen über die Art derselben noch nicht getroffen wurden, auch in der allernächsten Zeit aus nahe liegenden Gründen noch nicht getroffen werden können, so möge man daraus doch nicht den Schluß ziehen, daß die bezeichneten Klassen ohne Anerkennung ihrer patriotischen Leistungen bleiben werden.

— Wie es scheint, schwebten schon seit etwa 14 Tagen Unterhandlungen über die Frage, ob nicht die im Friedensvertrage stipulirten Zahlungsbedingungen dahin abgeändert werden könnten, daß Deutschland Wechsel auf größere Fristen (nicht auf Sicht) von französischen Häusern ersten Ranges, auf deutsche und englische Firmen gleichen Rufes gezogen, an Zahlungsstatt dergestalt annehmen wolle, daß die Aushändigung solcher Fristwechsel im Betrage von 500 Millionen der vollen Zahlung gleichgeachtet würde und auch dieselben Folgen nach sich zöge. Man begreift, so schreibt ein Korrespondent der „K. Ztg." aus Versailles unterm 9. August, daß unter den Folgen lediglich die sich an die Wechselzahlung anschließende Räumung der Pariser Forts und der der Hauptstadt benachbarten Departements verstanden werden solle. Wie gesagt, hierüber schwebten die Unterhandlungen als gerade die Tochter des Finanzministers, die Gräfin La Roche-Lambert, in Privatangelegenheiten in Compiegne eintraf, welche durch ihren Gemahl einer dem General v. Manteuffel seit lange näher bekannten Familie angehört. Hr. Pouyer-Quertier erzählt nun, daß seine Tochter mit größter Zuvorkommenheit aufgenommen und er selbst mit ihr zum Diner beim Oberbefehlshaber der Okkupationstruppen eingeladen worden sei. Er habe die Gelegenheit sofort benutzt, um mit dem General von seinen Wünschen und Bestrebungen zu sprechen; doch habe dieser dieselben nur ad referendum nehmen können, da er zu diplomatischen Unterhandlungen nicht ermächtigt sei. Er habe indeß die Befürwortung des französischen Finanzministers nicht abgelehnt und ihn im Uebrigen an den diplomatischen Vertreter Deutschlands, den Grafen Waldersee, in Paris gewiesen, der allein befugt sei, die näher formulirten Anträge dem Reichskanzler zu übermitteln. Wie man in der Umgebung des Finanzministers versichert, wäre dieses Letztere nun geschehen und ein detaillirter Tilgungsplan der letzten halben Milliarde in solchen Fristwechseln auf Deutschland und England bereits nach Barzin abgegangen, von wo aus natürlich die Entscheidung noch aussteht. Diese Nachricht, in etwas optimistischerer Fassung, ging von Versailles aus sofort in die Pariser Blätter über, die nun die Räumung der Pariser Ost- und Nordforts schon binnen vier und fünf bis sechs Tagen erwarten, die sich aber mit dieser Fristbestimmung augenscheinlich auf's Neue einer Illusion hingeben, da vor dem zweiten Drittel dieses Monats schwerlich diese Räumung bewerkstelligt werden kann, selbst wenn von Barzin aus die sofortige Annahme der Pouyer-Quertier'schen Anträge erfolgen sollte. Herr Thiers scheint übrigens in diesem Zahlungsmodus durch Wechsel auf Zeit den Schlüssel zur baldigen Lösung der gesammten Okkupationsfrage zu erblicken, da er, wie seine Freunde erzählen, sich vorgenommen, auch die anderen noch rückständigen Zahlungen, nachdem das erste Geschäft dieser Art zu allseitiger Zufriedenheit abgewickelt worden, in ähnlicher Form durch Wechsel auf längere Frist zu bewirken, so daß, wenn Deutschland darauf eingeht, schon nach sechs Monaten vom 1. September an sogar die Räumung der Champagne und Französisch-Lothringens erfolgen könnte. Für diesen Fall bleibt allerdings noch abzuwarten, durch welche Garantie man die betreffenden Häuser zu veranlassen gedenkt, ihre Unterschrift unter Wechsel im Gesammtbetrage von $3^1/_2$ Milliarden zu setzen.

Kiel, 11. August. Soeben ist an Bord Sr. Majestät Dampf-Kanonenboot „Cyclop" der wachthabende Offizier, Unterlieutenant von Buchholtz, von dem diensthuenden Feuerwerker des Kanonenboots, dem Feuerwerksmaat 2. Klasse Roggisch, auf dem Quarterdeck des Fahrzeuges mittelst eines Revolvers erschossen worden. Nach der That entleibte sich der Mörder mit derselben Waffe. Motive bis jetzt noch unbekannt. Die Flaggen sämmtlicher Schiffe im Hafen wehen halb stocks.

Straßburg, 12. August. Der in Mühlhausen erscheinende „Alsacien", welcher der Präfektur des Oberrheines zu amtlichen Publikationen dient, will wissen, daß der Reichskanzler die Anordnung getroffen habe, die seiner Zeit vom Civil-Kommissariate im Elsaß eingeführte konfessionelle Schulverwaltung in eine konfessionslose umzuwandeln.

Ausland.

Wien, 10. August. Der Begegnung, welche morgen in dem oberösterreichischen Städtchen Wels und bald darauf in der reizenden Villeggiatur Ischl zwischen dem Kaiser von Deutschland und Kaiser Franz Joseph stattfinden wird, wurde zwar jede politische Bedeutung vorweg abgesprochen. Das mag wahr sein, insoferne als es sich zwischen den beiden Souveränen sicherlich um keine politischen Abmachungen handeln wird, worauf ja auch das Fernbleiben jedes Ministers hindeutet. Allein an der Thatsache wird hierdurch nichts geändert, daß die politisch-reife Majorität der Bevölkerung dieser Begegnung eine erfreuliche, beruhigende Deutung beilegt, in derselben ein Symptom dafür erblickend, daß die Annäherung an Deutschland nicht, wie vielfach behauptet wurde, eine Privatpassion des Herrn v. Beust sei, mit der man ihn so lange gewähren lasse, als man sich seiner zu entledigen überhaupt nicht für gut findet, sondern, daß auch die „maßgebenden Kreise", kurzweg der Hof, der eben jetzt so stark in den Vordergrund der politischen Aktion tritt, mit dieser Politik einverstanden sind, ihr die volle und aufrichtige Unterstützung zuwenden. Nach dieser einen Richtung hin also können die Deutsch-Oesterreicher zumal beruhigt sein. Wollte ich Sie mit Anekdoten und Hoftratsch regaliren, ich könnte hier allerlei anbringen, was sich als Zeugniß dafür benutzen ließe, daß die Aufnahme, die Kaiser Wilhelm Seitens unseres Kaisers finden wird, nicht bloß den Normen der höfischen Artigkeit entsprechen, sondern eine durchaus herzliche sein wird. Kaiser Franz Joseph ist, wie man auch sonst seine Regenteneigenschaften beurtheilen mag, eine durchaus ritterliche Natur, bei der die Achtung vor der Tapferkeit und dem Heldenmuthe selbst dann Raum findet, wenn sie dem Gegner gilt. So wird es erklärlich, daß seine persönliche Bewunderung sich, unbeirrt durch Reminiscenzen und Traditionen, dem gekrönten Ohm zuwendet, der, obgleich ein Greis an Jahren, mit heroischer Ausdauer den gewaltigsten Kriegszug führte, persönlich führte, den die Geschichte verzeichnet. In dieser Beziehung hat sich auch in den Kreisen der Armee, deren Sympathien bekanntlich durchaus nicht auf deutscher Seite standen, ein gewaltiger Umschwung vollzogen, und es ist nicht mehr wie vordem Neid, mit dem man von den Waffenerfolgen der deutschen Heere spricht, je gründlicher man das Stadium der Geschichte des letzten Feldzuges betreibt.

Wien, 11. August. Die amtliche „Wiener Zeitung" wird morgen ein Patent des Kaisers vom 11. d. veröffentlichen, wodurch die Landtage sämmtlicher im Reichsrathe vertretener Königreiche und Länder auf den 14. September einberufen werden. Dieselbe wird ferner ein Patent des Kaisers vom 10. d. veröffentlichen, wodurch das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes aufgelöst wird, sowie endlich ein Patent vom selbigen Tage, wodurch die Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Mähren, Schlesien und Tirol aufgelöst werden.

Ischl, 11. August. Nach beendeter Hoftafel in der Bergvilla wurde vor dem Hotel Bauer, wohin Kaiser Wilhelm sich gegen $8^1/_2$ Uhr Abends zurückbegeben hatte, ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

Ischl, 12. August. Nach beendeter Hoftafel stattete Kaiser Wilhelm dem Herzoge von Mecklenburg und dem Fürsten von Waldeck einen Besuch ab und zog sich hierauf zurück. Die beabsichtigte Beleuchtung des Hotel „Bauer" unterblieb auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers.

— Im Verlaufe des Vormittags stattete Kaiser Wilhelm noch dem Fürsten von Schönburg und der Fürstin von Dietrichstein einen Besuch ab und begab sich gegen 1 Uhr ins Hotel Bauer zurück. Um $^1/_2$12 Uhr findet das Galadiner in der Bergvilla statt. Außer den Mitgliedern der Kaiserlichen Familien sind noch der Herzog von Mecklenburg, der Fürst von Waldeck, der Prinz von Holstein und die Prinzessin Helene von England zu Tafel geladen.

— Heute Vormittag um 9 Uhr stattete Kaiser Wilhelm der von ihrer Villa bei Gmunden hierselbst eingetroffenen Prinzeß Louise Karl von Preußen im „Hotel zur Post" einen Besuch ab. Bei dem Kaiser Franz Joseph findet um $1^1/_2$ Uhr die Hoftafel statt.

— Kaiser Wilhelm kehrte um $3^1/_2$ Uhr vom Galadiner ins Hotel Bauer zurück und setzte um 4 Uhr die Weiterreise nach Salzburg fort. Vor der Abreise erschien Kaiser Franz Joseph in preußischer Uniform im Hotel, um sich von seinem hohen Gaste zu verabschieden.

Frankreich. In der „Revue des deux Mondes" findet sich aus der Feder A. Mezieres ein Artikel, die Invasion Lothringens überschrieben, der, ein Gemisch von Selbsterkenntniß, Entstellung und Lüge, viel Interessantes enthält. „Der 6. August 1870", sagt Mezieres, „wird in der Geschichte Lothringens zu den schmerzlichsten unter den vielen jammervollen Tagen zählen, die dieses Land schon während des Krieges durchzumachen hatte. An diesem Tage war es, als zwei deutsche Armeen zugleich unser Territorium betraten, durch zwei Thore, die so leicht verschließbar schienen, deren Schlüssel seit zwei Wochen in den Händen unserer Generale lagen, Thore, durch die sie den Einfall in Deutschland zu erzwingen hofften und die sich ganz gegen ihr Erwarten nun plötzlich öffneten, um der Invasion den Weg zu bahnen. Statt sich auf den Höhen festzusetzen, die an der äußersten Grenze das Saarthal und Saarbrücken beherrschen, statt durch eine Reihe von Erdwerken die von Forbach nach Saargemünd und von Saargemünd nach Bitsch führende Vertheidigungslinie zu befestigen, erwarteten unsere Soldaten mit Gewehr bei Fuß in einer für den Muth höchst niederschlagenden Unthätigkeit den Befehl zum Vormarsch. Alle Vorkehrungen zu einem Feldzuge in Deutschland waren schlecht, ungenügend, unglücklich getroffen, zu einem Feldzuge in Frankreich gar keine. Kein Wunder, daß bei dem gänzlichen Mangel aller und jeder Vorsichtsmaßregeln die Ueberraschung in dem gleichen Maße furchtbar war, als der Angriff der Deutschen schnell. Im ersten Anlauf waren alle unsere Positionen verloren, und weit entfernt, den Krieg in Feindesland zu tragen, hatten wir ihn mit allen seinen Schrecken, und noch dazu unter den traurigsten Verhältnissen. Von dem Augenblick an, als General Frossard die Linie Forbach aufgab, die bei nur einiger Vorsicht uneinnehmbar hätte gemacht werden können, als General Failly an der Spitze von 35,000 Mann nicht einmal den Versuch machte, die Bitscher Linie zu vertheidigen, waren die beiden Departements der Mosel und Meurthe von den deutschen Truppen überschwemmt und den Angriffen derselben preisgegeben, freilich durch die Natur ihrer Vertheidigungsmittel unter verschiedenen Umständen. Während das eine der beiden Departements, gestützt auf eine Festung ersten Ranges, beschützt durch eine Armee, den Marsch der Preußen nothwendig aufhalten mußte, war das andere, ohne Soldaten, ohne einen festen Platz von Bedeutung, mit einer gänzlich unbewaffneten Bevölkerung völlig außer Stande, dem Feinde auch nur einigen Widerstand zu leisten." Der Verfasser zeigt dies an Nan-

zig, „der armen, offenen Stadt, in der noch wenige Tage zuvor die Kaiserliche Garde gelegen hatte, und jetzt kein einziger Soldat mehr war, die man förmlich mit Vergnügen den Händen der fremden Horden überliefern zu wollen schien.“ Daß Mac Mahon die Vogesen unvertheidigt ließ, ist in den Augen Mezieres der größte Fehler, der gemacht wurde; „denn“, sagt er, „hätte sich Mac Mahon in die Berge geworfen, es wäre möglich gewesen, den Widerstand zu organisiren, die Bevölkerung zu bewaffnen, den Feind an der Cernirung von Bitsch, Pfalzburg und Straßburg zu hindern, die Verbindung mit Metz offen zu halten, die Invasion von Meurthe, Meuse und der Champagne zum Mindesten zu verzögern und einer neuen Armee Zeit zu verschaffen, sich, sei es nun in Chalons oder Paris, zu organisiren.“ Bekanntlich war dies alles für Mac Mahon eine gerade Unmöglichkeit, der keine Armee mehr, sondern nur die Trümmer einer solchen besaß.

— Das „Journal des Debats“ drückt sich über das Amendement Treveneux folgendermaßen aus: „Der Antrag besteht darin, für die Nationalvertretung die Permanenz und die Erblichkeit, welche das Eigene des Königthums ausmachen, zu gründen. Um nicht zu entfernten Ereignissen zurück zu greifen und uns nur an die zu halten, welche wir selbst gesehen haben, glauben wir, wenn am 2. Dezember 1851, als Soldaten die Vertreter des Landes verhafteten und sie entweder nach Mazas oder auf den Mont Valerien abführten, wenn damals ein Gesetz zur Zusammenberufung einer Volksvertretung in der Provinz existirt hätte, würde sie nicht das Recht gehabt haben, wir sagen nicht, daß sie es gethan hätte, sich zu vereinigen. Was sich auf Staatsstreiche im Innern bezieht, läßt sich auch auf den Fall einer fremden Okkupation anwenden. Wenn, als der Feind vor Paris stand und als er eine gesetzliche Regierung suchte, mit welcher er unterhandeln könne, das Land auf die Art konstituirt gewesen wäre, daß sich in ihm eine repräsentative Nationalvertretung bilden konnte, welche die Vollmacht, im Namen Frankreichs zu sprechen, gehabt, so wären vielleicht viele Kalamitäten erspart worden. Von dieser Ansicht ausgehend, scheint uns der Antrag Treveneuc würdig, in der Konstitution unseres Landes einen Platz einzunehmen. Es ist, wir wiederholen es, das Prinzip der Erblichkeit und der Permanenz, der National-Souverainetät angepaßt.“

Paris, 12. August. Ueber die Vorlage des Gesetzentwurfes, betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers, erfährt „Siècle“, daß dieselbe erst heute in der Nationalversammlung eingebracht werden soll.

— In einer Correspondenz aus Versailles bekämpft „Journal des Debats“ den Antrag und behauptet, die Rechte und das Centrum werden gegen denselben stimmen. Das genannte Blatt erklärt, durch Einbringung eines Gesetzentwurfes verletze die Linke das in Bordeaux zwischen allen Parteien getroffene Uebereinkommen. Mindestens möge die Stellung dieses Antrages bis nach den bevorstehenden Ferien vertagt werden.

Paris, 12. August. Gerüchtweise verlautet, daß der Minister für öffentliche Arbeiten, de Larcy, beabsichtige, seine Demission zu geben. Gestern hat Thiers an der Sitzung der Kommission für die Frage der Heeres-Reorganisation theilgenommen. Die Kommission soll sich aufs Neue für sofortige Auflösung der gesammten Nationalgarde ausgesprochen haben.

Versailles, 12. August. Sitzung des dritten Kriegsgerichts. General Chanzy berichtet über seine am 18. März erfolgte Gefangennahme Seitens der Insurgenten und macht hierbei für den angeschuldigten Billioray günstige Aussagen. Er deponirt namentlich, daß, als er vor seiner am 27. März erfolgten Entlassung aus der Gefangenschaft dem Central-Comité vorgeführt wurde, er einen Redner gehört, welcher die Erschießung der Generale Lecomte und Thomas als Meuchelmord bezeichnet habe. Er glaube in dem Angeklagten Billioray diesen Redner wieder zu erkennen.

London, 10. August. Die Anstifter des Meetings in Dublin, welches am verwichenen Sonntage von der Polizei dort mit rauher Hand unterdrückt wurde, versäumen nichts, um die Erörterung der Sache im Publikum warm zu halten. Nachdem das Parlamentsmitglied für Westmeath, Smyth, seinen Antheil an der Sache in einer Zuschrift an die „Times“ klar gemacht hatte, erscheint heute ein anderes langes Eingesandt, in welchem Alexander Sullivan den Thatbestand ausführlich darstellt und besonderen Nachdruck darauf legt, daß die ersten Beamten der Polizei, welche gegen das Meeting Vorstellungen machten, nur deshalb einige Stöße und Püffe erhielten, weil das Volk glaubte, sie wollten ihn, den Einsender, verhaften. Nachdem Herr Sullivan übrigens durch seinen Einfluß, unterstützt durch eine kräftige Ohrfeige, welche einem der Theilnehmer an der Versammlung für seinen Angriffsmuth ertheilt wurde, die Polizeibeamten aus der Menge gerettet, trat eine kleine Ruhepause ein, und dann erst fiel die Polizei in Masse das wehrlose Volk an. Der Gegenangriff mit Steinen erfolgte erst, als die Wächter der Ordnung, nicht zufrieden damit, die Demonstranten aus dem Park gehetzt zu haben, dieselben auch noch in die Straßen hinein verfolgten, wo sich das Material fand, diesen brutalen Angriffen zu begegnen. So die Darstellung des Herrn Sullivan. Am 11. d. Abends wird im Unterhause die Sache zur Sprache kommen.

— Keine Sitzung geht seit einiger Zeit vorüber, ohne daß von der Opposition ein Angriff auf die Regierung gemacht würde. Die Taktik ist bei diesen Gelegenheiten, irgend einen Gegenstand zur Sprache zu bringen, aus dem sich mit mehr oder weniger Grund ein Vorwurf für das Kabinet ableiten läßt, und die Sache dann nach allen Regeln des Parteikrieges zu verarbeiten, so daß an den Ministern und ihrer Politik kein gutes Haar bleibt. Ein solcher allgemeiner Angriff wurde gestern im Unterhause von Lord H. Lennox mit dem schon lange angekündigten Antrage auf Einsetzung eines Untersuchungs-Ausschusses über den Untergang des Thurmschiffes „Kaptain“ gemacht. Es sind ungefähr 11 Monate verflossen, seit der „Kaptain“ bei stürmischem Wetter in der Bai von Biscaya mit Mann und Maus zu Grunde ging. Das Thurmschiff war nach einem neuen System unter der Administration Lord Derby's in Angriff genommen und trotz vielfachen Widerspruches gegen die Behauptungen des Kapitäns Cole, der als Vater des neuen Systems Jahre lang die Admiralität belagert hatte, fertig gebaut und der Flotte zugestellt worden. Es war ein eigenthümliches Schicksal, daß Cole und ein Sohn des Herrn Childers, des Marineministers, der den „Kaptain“ hinausgesandt hatte, mit demselben ihren Tod fanden. Als die Ursache der Katastrophe wird heute mit Bestimmtheit der Umstand betrachtet, daß der „Kaptain“, obschon im Großen und Ganzen ein seetüchtiges Schiff, seinen Schwerpunkt nicht tief genug hatte, um im Bereiche des Neigungswinkels, der bei stürmischem Wetter und unter Segel angenommen werden muß, sich von selbst wieder aufrichten zu können. Wie aber aus der späteren Erörterung hervorgeht, war weder auf dem Wege der Berechnung, noch auch praktisch der Versuch gemacht worden, festzustellen, ob der „Kaptain“ seine Takelage zu tragen im Stande war. Nachdem das Unheil geschehen, suchten sich die Betheilgten zu reinigen. Der Marineminister Childers schob die Schuld auf seine Untergebenen, den Kontroleur der Marine, Admiral Sir Spencer Robinson, und den Ober-Schiffsbaumeister Reed, mit dem er ohnehin zerfallen war. Beiden warf er vor, sie hätten es unterlassen, ihm mitzutheilen, was sie gegen die Seetüchtigkeit des Schiffes wußten. Dagegen schossen die genannten Fachleute den Pfeil zurück und behaupteten, sie hätten den Minister gewarnt, seien aber nicht beachtet worden. In Wirklichkeit verhielt sich die Sache so, daß Reed allerlei allgemeine Ausstellungen gegen ein System, das er selbst nicht erfunden, gemacht hatte. Doch richteten sich dieselben namentlich gegen die Eigenschaften des „Kaptän“ als Kriegsschiff, und fanden nicht mehr Beachtung als gewöhnlich di Einwendungen eines Kritikers, den man beim besten Willen nicht als vorurtheilsfrei bezeichnen kann. Sir Spencer Robinson gar hatte dem Schiffe das Zeugniß ausgestellt, daß es bei einiger Sorgfalt die See halten könne, und daß er praktisch von dem neuen System nicht das Schlimmste befürchtete, geht aus der Thatsache hervor, daß er selbst auf dem „Kaptain“ seine Flagge aufhissin wollte. Man kann sonach wohl sagen, daß die Admiralität im Ganzen die Schuld an dem Untergange des Schiffes trug, weil der verantwortliche Minister sowohl wie die Fachbeamten es versäumt hatten, die Tüchtigkeit des Schiffes über allen Zweifel zu stellen.

London, 12. August. Wie „Times“ versichern, hätte der Schatzsekretair der Vereinigten Staaten, Bontewell, die Absicht, einen größeren Betrag von $^{5}/_{20}$ Bonds einzulösen. Es sollen zu diesem Behufe Ziehungen stattfinden, deren erste auf den 1. Sept. d. J. angesetzt werden soll. Die an diesem Tage gezogenen Nummern sollen dann am 1. Dezember eingelöst werden.

Konstantinopel, 11. August. Gestern wurde Halim-Bei in den Kaiserlichen Palast berufen, um seine Ernennung zum Muschir (Staatsminister) entgegenzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Ischl, 12. August. Kaiser Franz Joseph hat den Kaiser Wilhelm auf seiner Fahrt nach Salzburg bis zur nächsten Poststation begleitet.

Paris, 12. August. „Bien public“ zufolge sind die Gerüchte über die in den letzten Tagen in Paris erfolgten Verhaftungen bedeutend übertrieben. Wie das genannte Blatt versichert, sind im Laufe der letzten Woche in Paris nur 132 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter 14 wegen Theilnahme an der Insurrektion der Kommune.

— 13. August. Die hiesigen Morgenblätter beschäftigen sich heute mit der gestern in der Nationalversammlung erfolgten Abstimmung über die beiden Anträge bezüglich der Frage der Vollmachten Thiers.

Die Mehrzahl der Journale betont, daß sich diese Anträge kontradiktorisch widersprechen, mithin aus dem Umstande, daß sie beide für dringlich erklärt wurden, noch kein Schluß auf die endgültige Entscheidung der Frage gezogen werden könne. Immerhin hätten jedoch die Anhänger der Verlängerung der Vollmachten Thiers insofern einen ersten Erfolg errungen, als sich die Versammlung für die sofortige Berathung einer Frage entschlossen hätte, deren Entscheidung die Rechte ins Unbestimmte zu vertagen gewünscht hatte.

Versailles, 12. August. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des dritten Kriegsgerichtes erklärt Billioray anläßlich der Gefangennahme des Generals Chanzy, das Central-Comité habe viele Mühe gehabt, die Zahl der Verhaftungen zu beschränken und die Gefangenen zu befreien. Assy hält die Behauptung aufrecht, die Insurgenten hätten niemals Brandprojektile oder mit Petroleum gefüllte Bomben in Anwendung gebracht. Jourde bemüht sich nachzuweisen, daß er unausgesetzt bemüht gewesen sei, um die finanziellen Interessen des Landes zu wahren, insbesondere aber die Bank von Frankreich zu retten. Hierauf wurde die Fortsetzung der Verhandlungen vertagt. Morgen keine Sitzung.

Versailles, 12. August. Nationalversammlung. Seitens des linken Centrums wird der Antrag, betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers auf drei Jahre mit dem Titel eines Präsidenten der Republik eingebracht. Wenn die Nationalversammlung sich vor dieser Zeit auflöst, so sollen die Vollmachten Thiers nur so lange dauern, als nöthig ist, eine neue Nationalversammlung zu konstituiren. Der Präsident soll die exekutive Gewalt ausüben. Alle exekutive Akte sind von einem Minister zu kontrasigniren. Die Minister sollen der National-Versammlung verantwortlich sein. Adnotz, ein Mitgled der äußersten Rechten, bringt einen Antrag ein, die Thiers zu Bordeaux übertragenen Vollmachten einfach zu verlängern und zu bestätigen. Für beide Anträge wird die Dringlichkeit gefordert. Thiers verlangt ebenfalls die Dringlichkeit. Die Sitzung wird hierauf 20 Minuten suspendirt. Bei Wiederaufnahme derselben wird die Dringlichkeit votirt.

Marseille, 12. August. Aus Algerien gehen der „Agence Havas“ nachstehende Mittheilungen zu: Auf der Ostküste wüthen unausgesetzte Waldbrände. Es wurden 5000 Mann von Algier nach Bona gesandt, um die Tribus, welche die Wälder in Brand gesteckt haben, hierfür zu züchtigen. In der Provinz Algier wäre, wie die obigen Meldungen versichern, die Ruhe vollkommen hergestellt.

Lissabon, 12. August. Hier eingetoffenen Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 23. Juli zufolge wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Sklaverei in der Kammer in zweiter Lesung angenommen.

Rom, 12. August. „Osservatore Romano“ veröffentlicht den Wortlaut einer neuen päpstlichen Encyklika an den katholischen Episkopat. In derselben spricht der Papst den Gläubigen im Allgemeinen und den Bischofen insbesondere seinen Dank aus für die anläßlich seines Jubiläums erwiesenen Glückwünsche und Ehrfurchtsbezeugungen aller Art. Er richtet hierauf die Ermahnung, für die Freiheit des heiligen Stuhles, für den Sieg der Kirche und die Ruhe de Welt zu beten.

Konstantinopel, 12. August. Die von mehreren auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht vom Tode des Großveziers ist unbegründet. Derselbe hat heute dem Sultan einen Besuch abgestattet.

Provinzielles.

Stettin, 14. August. Mit dem vorgestrigen Nachmittags-Courierzuge aus Hintpommern passirte der Herr Reichskanzler Fürst **Bismarck** auf der Reise nach Gastein hier. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung die Herren: kommandirender General **Hann v. Weyhern**, Polizeipräsident **von Warnstedt**, Stadtverordneten-Vorsteher **Saunier**, sowie die Eisenbahndirektoren, Geheime Räthe **Fretzdorff** und **Stein** anwesend, mit welchen der Fürst bis zum Abgange des Zuges in lebhafter Unterhaltung verweilte.

— Dem früheren Schiffskapitän, jetzigen Rentier **Schultz** zu Grünhof ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Kapitän Dreyer vom Baltischen Lloyddampfer „Franklin“ ist laut Telegramm am 11., Nachmittags 5 Uhr von Christiansand nach Newyork abgegangen.

— Das Kriegsministerium hat genehmigt, daß sämmtlichen Offizieren, welche während des Krieges außerhalb ihrer Garnison als Eisenbahn-Linien-Kommissare fungirt haben, bez. als solche gegenwärtig noch in Thätigkeit sind, für die Dauer dieses Verhältnisses die chargenmäßigen Tagegelder, jedoch unter Anrechnung der sonst bereits bezogenen Zulagen, gewährt werden.

— Die jetzt eingetretene schöne Witterung wurde auch gestern zu Exkursionen, namentlich per Dampfer nach den verschiedensten Orten, in der ausgedehntesten Weise benutzt. Es fanden Vergnügungsfahrten nach Swinemünde, Wollin, Stepenitz, Messenthin, Greifenhagen, Garz und dem Garzer Schrey statt und waren die Schiffe durchweg bis auf den letzten Platz gefüllt. Ebenso war der Verkehr nach Frauendorf und Gotzlow gestern Nachmittag ein ganz außergewöhnlich zahlreicher.

— Die hiesigen Maurergesellen, welche nun bereits eine volle Woche ohne Aussicht auf materiellen Erfolg feiern, haben auch heute die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen, sind vielmehr heute Vormittag zu einer neueren Berathung über das einzuschlagende weitere Verfahren zusammengetreten. Welche Beschlüsse sie gefaßt, ist indessen noch nicht bekannt.

— Im Elysium-Theater feiert morgen (den 15.) Herr **Weidt**, der schon von früher vom hiesigen Stadttheater her bei dem Publikum in sehr gutem Andenken stehende Charakter-Darsteller, sein Benefiz, und hat zu dieser Vorstellung gewählt Mozart's Oper: „Der Schauspiel-Direktor“ oder „Mozart und Schikaneder“, ferner „das erste Mittagsessen“ und „die Wacht am Rhein“. Das Programm bürgt für einen genußreichen Abend. Möchte ein volles Haus die wirklich künstlerischen Leistungen des Benefizianten belohnen.

— Vorgestern früh fiel ein Arbeiter (angeblich Namens **Müller** aus **Lübzin**) vom Bohlwerk hinter dem Schlachthause in die Oder und ertrank. Die Leiche desselben wurde erst Abends aufgefunden und in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

— Bei der am Bohlwerk vor dem Steuergebäude am Schneckenthor befindlichen Treppe fiel gestern ein etwa 9jähriger Knabe aus Unvorsichtigkeit in die Oder. Derselbe wäre jedenfalls ertrunken, wenn nicht ein zufällig vorbeigehender junger Mann demselben zu Hülfe gekommen und den bereits eine kurze Strecke fortgetriebenen Knaben gerettet hätte.

☐ **Stralsund**, 13. August. Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit begrüßen wir die Konservirung der Denkmale alter, längst verschwundener Epochen des Menschengeschlechts und den Sammelfleiß auf diesem Felde. Freilich nur der Gebildete, welcher weiß, welche wichtigen Aufschlüsse die Wissenschaft dadurch erlangt, wird dies würdigen. Allein daß solches Streben immer mehr zu Tage tritt, ist ein sicheres Zeichen der um sich greifenden Bildung. Hierin steht die alte Stadt Stralsund nicht zurück. Die eine Zeit lang gehemmte Entwickelung hat sich auch hier der Fesseln befreit, was schon durch die veränderte Physiognomie der Stadt, die noch vor zwanzig Jahren oft unschön, jetzt im Allgemeinen freundlich und an manchen Stellen schön ist, gekennzeichnet wird. Von den vielen Gegenständen, die ich zum Beleg hierfür anführen könnte, will ich nur zwei erwähnen: die Rathsbibliothek und das Museum für pommersche und rügensche Alterthümer. Erstere nimmt einen große Theil der oberen Rathhaussäle ein und zählt zu den bedeutendsten Sammlungen seltener und kostbarer Druckwerke und Handschriften. Jeder anständige hiesige Bürger kann die Werke derselben entweder an Ort und Stelle einsehen oder zu Hause benutzen. Durch Schenkungen, Vermächtnisse und oft erhebliche Ausgaben Seitens der Stadt hat die Rathsbibliothek ihren jetzigen Werth erreicht. Der verstorbene Professor Zaber hatte sich in seiner Eigenschaft als Bibliothekar durch Eifer und unermüdliche Thätigkeit sehr verdient gemacht. Was das Museum für pommersche und rügensche Alterthümer betrifft, so ist dasselbe erst in der Neuzeit entstanden, hat aber durch Schenkungen von Vereinen und Privaten und umsichtige Ankäufe so an Umfang und Gehalt gewonnen, daß es sich anderen ähnlichen namhaften Museen ebenbürtig zur Seite stellen kann. Außer einer Münzsammlung, verschiedenen guten Gemälden und anderen Gegenständen der Kunst und des Alterthums ist namentlich die mit großer Sorgfalt aufgestellte Sammlung von Waffen und Geräthschaften der Ureinwohner Rügens und Pommerns sehr sehenswerth. Auch für das Museum, welches wöchentlich am Sonnabend geöffnet wird, ist in der Person des Literaten Baier, der gleichzeitig an Stelle des verstorbenen Professors Zober Bibliothekar der Rathsbibliothek geworden, eine tüchtige Kraft gewonnen.

Vermischtes

— Der auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn am 10. d. Mts. Abends von hier abgelassene Güterzug Nr. 57 kam am 11. früh in Guben ohne den Schluß habenden Schaffner an, oder richtiger: dort wurde dieser erst vermißt. Wie sich durch die nach seinem Verbleib sofort angestellten Recherchen herausstellte, war der betreffende Schaffner, der, in seinem Pelze eingehüllt, vermuthlich eingeschlafen war, von seinem des Schutzleders entbehrendem Sitze schon zwischen Briesen und Frankfurt a. O. bei Pilgram auf das Geleise herabgefallen und auf den Schienen platt auf dem Bauche liegen geblieben, wo einige Stunden darauf der auf demselben Gleise daherkommende Güterzug Nr. 59 über ihn wegging und ihm einen Theil des Hinterkopfs und einen Fuß abfuhr. An der Maschine des genannten Zuges waren die Blutspuren deutlich erkennbar. Ob indeß der Tod des Verunglückten durch das Herabfallen von dem ungeschützten Sitze oder erst durch das Ueberfahren herbeigeführt ist, läßt sich nicht feststellen; anzunehmen ist aber, daß letzteres der Fall und der Aermste durch den Herabsturz nur betäubt und unfähig wurde, sich beim Herannahen des Zuges zu retten.

Liebau, 6. August. Bei einem vorgestern Nachmittag in unserer Nähe vorgekommenen Gewitter ging eine Anzahl Touristen, dem Vernehmen nach ein Professor mit seinen Zöglingen, von hier nach Schömberg. Im Walde vor Schömberg vom Gewitter überrascht, verhielt sich die Gesellschaft trotz des heftigen Regens in Mitte der Straße und erst als das Wetter etwas weiter gezogen zu sein schien, gab der Professor den jungen Leuten das Signal zum Untertreten unter die Bäume. Kaum war dies geschehen, so schlug ein Blitz in den Baum, unter welchen sich der Lehrer mit einem jungen Manne von 17 Jahren geflüchtet, fuhr an dem stark mit Eisen beschlagenen Stocke des jungen Mannes entlang, traf den Stiefel des rechten Fußes und zerriß den mit Eisen benagelten Absatz, so wie an der Fußspitze das Oberleder und bohrte sich in den Boden ein. Außer einer momentanen Betäubung wurde der junge Mann nicht

verletzt. Im Dankgefühl für seine Bewahrung schenkte derselbe, in Schömberg angekommen, der dortigen Armenkasse 3 Thlr.

— Dem „Fanfulla" wird unterm 6. August aus Bolano geschrieben: „Ich beeile mich, Sie von einem fürchterlichen Unglück zu benachrichtigen, welches sich gestern Abends in dem einzeln stehenden Kirchlein Sant' Andrea der Gemeinde Podenzana, Provinz Massa-Carrara, ereignete. Es wurde das Madonnenfest gefeiert; die Landleute waren Nachmittags nach Hause gegangen, als gegen halb 3 Uhr ein Ungewitter losbrach, in Folge dessen sich die Wenigen, welche noch in der Umgebung zerstreut waren, in die genannte Kirche flüchteten, während Einige auf dem Kirchthurme die dort befindlichen drei Glocken läuteten, sowohl zur Abendandacht, als um das Wetter zu beschwören. Da schlug ein Blitz in das Kreuz des Glockenthurmes und warf es herab, fuhr an demselben nieder, die Glocken unberührt lassend, drang durch das Gewölbe der Sakristei, trat, dieselbe im Kreise umgehend, aus dem Thore, ging durch den Chor und um den Altar herum und fuhr in kurzer Entfernung davon in die Erde. Aber wie viele Opfer hinterließ er auf seinem Wege. Zuerst tödtete er drei Personen, welche läuteten, dann zwei, welche die Treppe zum Glockenthurm hinaufstiegen, zwei an der Thüre der Sakristei, ein anderes Paar auf dem Chor und endlich zwei am Altare, wobei er eine Frau unbeschädigt ließ. Eilf Personen waren auf der Stelle todt, und achtzehn mehr oder weniger verwundet. Der Blitz verschonte Niemanden außer der erwähnten Frau und den Wenigen, welche am Thore geblieben waren, um das Wetter zu beobachten; selbst zwei Hunde entgingen nicht dem Schicksale ihrer Herren. Ein Paar junge Aerzte, Valerio und Ratti, eilten sogleich herbei und brachten die erste Hülfe. Es gelang ihren Bemühungen, Mehrere zu retten, die schon dem Tode nahe waren. Die Anwendung der Elektrisir-Maschine lieferte schöne Ergebnisse. Von den achtzehn Verwundeten ist bis jetzt keiner gestorben, aber zwei bis drei haben die Sprache noch nicht wiedererlangt. Die Todten sind größtentheils bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, es waren größtentheils noch junge Leute von 14 bis 24 Jahren, wovon zwei Frau und Kinder hatten.

— „L'Independant de l'Ouest" bringt folgenden interessanten Fall von Bigamie. Eine Frau aus Morlaix hatte vor zehn Jahren einen Schiffskapitän von langer Fahrt geheirathet, der kurz nach ihrer Vereinigung noch während der Honigmonde eine Seereise antreten mußte. Die Ueberfahrt war nicht glücklich, denn man hörte kurz darauf, daß das Schiff an den Küsten von Afrika gestrandet und die ganze Bemannung zu Grunde gegangen sei. Sechs Jahre waren verstrichen, ohne daß eine Nachricht einlief, was den Glauben an dieses Ereigniß bestärkte und die Wittwe ging nach Paris zu einem Onkel, wo sie sich zum zweiten Male verehelichte. Diesem Bunde entsproßten drei Kinder. Vor einigen Tagen tritt ein Dekorirter, von der Sonne Afrika's gebräunter Mann in ein Café am Boulevard Montmartre und verlangt eine Tasse. Er wirft einen Blick auf das Komptoir, scheint von einer lebhaften Bewegung ergriffen, nähert sich hierauf, spricht einen Augenblick mit der Dame daselbst und plötzlich hörte man gleichzeitig zwei Schreie. Der dekorirte Herr war niemand Anderer, als der Kapitän von langer Fahrt, der erste Gemahl der Wittwe, die sich zu trösten gewußt hatte. Diese unerwartete Erscheinung giebt Anlaß zu einem gerichtlichen Streite, der um so wichtiger zu werden verspricht, als die Umstände, unter denen diese Bigamie begangen wurde, zu den außerordentlichsten gehören.

Telegraphische Depeschen.

Salzburg, 13. August. Kaiser Wilhelm traf gestern Abends um 8 Uhr hier ein und wurde von dem Statthalter und dem Stadtkommandanten bei seiner Ankunft begrüßt. Der Kaiser begab sich zum Hotel Erzherzog Karl und setzte heute Morgen 9 Uhr die Reise nach Gastein fort.

Gastein, 13. August, Abends. Kaiser Wilhelm ist um 7 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und im Hotel Straubinger abgestiegen.

Rom, 13. August. „Opinione" zufolge wäre Gadda, Minister der öffentlichen Arbeiten, zum Präfekten von Rom ernannt. Devicenci wird als sein Nachfolger bezeichnet. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Marneminister Acton seine Demission zu geben. Für das Marine-Portefeuille wird Ribotty genannt.

Florenz, 13. August. Die Aushebung der Rekruten in Rom geht, wie von dort berichtet wird, ohne alle Störung vor sich. — Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera sind seitens der Regierung alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Börsen-Bericht.

Stettin, 14 August. Wetter schön. Wind OS. Barometer 28" 2'". Temperatur Morgens + 19° R. Mittags + 25° R

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 50—66 Thlr., besserer 67—71 Thlr., feiner $72\frac{1}{2}$—74 Thlr., weißer und weißbunter 52 bis 75 Thlr., per August 73 Thlr. Br., per August-September $72\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., per September-Oktober $70\frac{1}{2}$ Thlr. bez, Br. u. Gd., per Oktober-Novbr. $69\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Gd, per Frühjahr $69\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Br. u. Gd.

Roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 Thlr., 78—80pfd. 49—50 Thlr., per August, August-September, Septbr.-Oktober, Oktober-November u. per Frühjahr $48\frac{1}{8}$, 48 Thlr. bez., Br. u. Gd.

Gerste, Hafer und Erbsen kein Geschäft

Winterrübsen loco per 2000 Pfd. nach Qualität 105—110 Thlr., feinster trocken 112—$113\frac{1}{2}$ Thlr. bez., per Sept.-Okt. $112\frac{1}{2}$ Thlr. bez

Raps loco per 2000 Pfd. feuchte Qualität 103 bis 108 Thlr. bez.

Rüböl wenig verändert, loco per 200 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Thlr. Br., per August 27 Thlr. Br., September-Oktober $26\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Thlr. bez, Oktober-November 26 Thlr. Br., per Novbr.-Dezember $25\frac{11}{12}$ Thlr. Br., April-Mai $25\frac{3}{4}$ Thlr. Br, $\frac{2}{3}$ Gd.

Spiritus etwas niedriger, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 18, $18\frac{1}{6}$ Thlr. bez., per August-September $17\frac{2}{3}$ Thlr. nom., September-Oktober $17\frac{2}{3}$ Thlr. bez u. Gd., Oktober-November $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br, $\frac{5}{12}$ Gd., Frühjahr $17\frac{2}{3}$, $\frac{17}{24}$, $\frac{3}{8}$ Thlr. bez.

Angemeldet: 5000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 73 Thlr., Roggen 48 Thlr., Rüböl 27 Thlr., Spiritus $17\frac{2}{3}$ Thlr.

Für die durch Hagelschlag heimgesuchten Kolonisten zu Neuschönwalde sind eingekommen; Ungenannt, Postzeichen Nörenberg 20 Sgr.
Weitere Liebesgaben nimmt die Exped. d. Bl. gerne entgegen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Kummert mit Herrn Robert Fischer (Stettin). — Fräul. Carolina Schultz mit dem Kaufmann Herrn August Fredenhagen (Loitz).
Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Dittbender (Züllchow). — Eine Tochter: Herrn Kölper (Berg-Dieven w).
Gestorben: Schuhmachermstr. Herr F. Dechan (Stettin) — Frau Louise Fräde geb. Stumpf (Stettin). — Tochter Marie des Herrn H. Metzger (Stettin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 15. k. M., **keine Sitzung**.
Stettin, den 12. August. **Saunier.**

Termine vom 14. bis incl. 19. August.

In Subhastationssachen.
16. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Hausstelle Nr. 539 daselbst nebst Zubehör des Ackerbürgers Ferd. Lutz.

In Konkurssachen.
16. Kr.-Ger. Colberg. Erster Termin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns J. C. Grimm daselbst.

Alt-Damm, den 12. August 1871.

Bekanntmachung.

Die hiesigen beiden Plönestraßen sollen umgepflastert und mit der an der Plöne befindlichen Futtermauer in der Weise in ein richtiges Niveau gebracht werden, daß das Gefälle über die Trottoirplatten geht. Der Flächeninhalt der Pflasterung beträgt 97 □Ruthen.
Wie und unter welchen Bedingungen die Arbeit ausgeführt werden soll, kann im hiesigen Polizei-Bureau während der Dienststunden erfahren werden.
Submissions-Offerten auf diese Arbeit mit der Aufschrift: „Submissions-Offerten auf Pflasterung der Plönestraßen" erbitten wir uns bis zum 22. d. Mts. Abends.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Königlichen Werft in Kiel ist die Stelle eines Zeichners für Maschinenbau vakant. Reflektanten wollen sich unter Beifügung ihrer Qualifikations-Zeugnisse bei der genannten Behörde melden.
Kiel, den 7. August 1871.

Königliche Werft.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moses Cohn** zu Daber ist der Kämmerer **Müller** zu Daber zum definitiven Verwalter bestellt.
Naugard, den 8. August 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

In Ernestinenhof

wird wiederum Wäsche angenommen, und bitten wir der vorstehenden Schwester von Ernestinenhof Nachricht geben zu wollen, wo der Bote dieselbe abgeben soll.

Der Vorstand.

Publikandum.

Das den Landschaftsrath **von Hellermann'schen** Erben gehörige

Allodialrittergut Zeblin,

1 Meile von Bublitz und 4 Meilen von Cöslin, an der dahin im Bau begriffenen Chaussee belegen, nach der Grundsteuereinschätzung circa **2200 Morgen Acker** und **200 Morgen Wiesen, 2000 Morgen Weiden und Wald umfassend,**

soll

mit eisernen Inventar auf 18 Jahre von Johanni 1872 ab, meistbietend

verpachtet werden,

und ist dazu ein Termin in dem Bureau des Justizrath **Hellmar** zu Cöslin auf

den 14. September cr.,

angesetzt worden. — Daselbst, sowie bei dem Förster **Franzke** in Zeblin können vom **14. August** ab die Licitations- und Pachtbedingungen eingesehen werden.

Desinfectionspulver,

a Pfd. 1 Sgr.,
bei 10 Pfd. 7½ Sgr.,
bei 25 Pfd. 12½ Sgr.,
bei 1 Ctr. 1 Thlr. 15 Sgr.,

Desinfectionswasser

aus chemisch reiner Carbolsäure,
zum Gebrauche für bewohnte Räume,
a Pfd. 1 Sgr.,
bei 10 Pfd. 7½ Sgr.,
bei 1 Ctr. 2 Thlr. 10 Sgr.,
und sämmtl. andere Desinfectionsmittel sind zu Droguen-Preisen vorräthig in der

Hof- u. Garnison-Apotheke
von
G. Weichbrodt,
Schuhstraße 28.



A Toepfer,
Hoflieferant,
Stettin u Breslau.

Magazin

für vollständige Küchen-Einrichtungen,
empfiehlt
luftdicht verschliessbare

Einmachbüchsen

von Blech und Glas in allen Grössen.

Limonaden-Essenzen

von Ananas, Apfelsinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren empf.
Gustav Kühn,
21, gr. Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Cognac, Rum u. Arrac

in ganz vorzüglicher Güte empfiehlt zu verschiedenen Preisen
Gustav Kühn,
21, große Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Boonecamp,
Schweizer Absinth,
Malakoff,
Dr. Mampe's Tropfen,

empfehle ich in beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen
Gustav Kühn,
21, gr. Domstraße 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Oberhemden,
Tricot-Gesundheits-Jacken,
Leibbinden,
Reisedecken,
Steppdecken,
Schlafdecken,
Nähmaschinen
empfiehlt ausserordentlich preiswerth
Hermann Peters,
Breiterstrasse 15.

Malern, Schildermalern, Lackirern, Anstreichern & Hausfrauen

empfehle ich zur Reinigung der in Oel gestrichenen Thüren, Fenster, Fußböden, Schilder, Oelbilder, Spiegel und Fensterscheiben von allem schwerlöslichem Schmutz, namentlich Oelfarbenflecken 2c zur Entfernung ungelegener Striche oder Buchstaben von Schildern 2c. meine **Putz-Essenz** in Blechfl. a 7½, 14 und 26 Sgr.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

G. A. Grimm, gr. Domstraße 14—15,
empfiehlt sein Lager von **Harmonika, echt römische u. deutsche Saiten** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen sämmtlicher **Musik-Instrumente** werden gut und billig ausgeführt.
G. A. Grimm, gr Domstraße 14—15.

Militair-Tuchleisten

werden in größere Posten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **Q. 7483** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Feuersichere Steinpape.

Steinkohlentheer, Aspalt, Nägel,
Aspaltpapier
empfiehlt und übernimmt Eindeckungen und Asphalt-Legungen die Fabrik von
Schroeder & Schmerbauch.

Heilung von Schwäche-Zuständen,

Die ausserordentlichen Heilkräfte der zuerst von **Alexander von Humboldt** im **Kosmos** empfohlene **peruanischen Coca** sind von wissenschaftlichen Autoritäten längst anerkannt. Bei geschwächtem Geschlechts-Nervensystem erzielen **Coca-Pillen Nr. 3** (nach der preuss. Arzneitaxe normirt, per Schachtel 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr.) die glänzendsten Resultate. Des berühmten **Prof. Dr. Sampson's** Brochüre über den Gebrauch sind beigegeben, auch extra versandt von der **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Für Herren.

Eine große Parthie
blau bedruckte leinene Taschentücher,
feinste Qualität,
das Stück 7½ Sgr., früher 12½—15 Sgr.
Damen-Taschentücher
zu ungewöhnlich billigen Preisen
empfiehlt
E. Aren, Breitestraße 33,

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,

empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten Forstluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxirwaagen 2c.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen

versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr. pre Qt. excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Papier-Tapeten
R. H. Müller,
Breitestraße 51, Ecke der Papenstraße.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe, Dresden**)
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser 2c.
Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); 1/1 Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. An 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**

Max Schell,

Juvelen, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfenide,
Breitestrasse No. 69.

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Thlr. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Thlr. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Thlr. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Thlr. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Thlr. 40. — Thlr. 48. — Thlr. 60. — und Thlr. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Thlr. 4. — Thlr. 6, — Thlr. 8. — Thlr. 10. — Thlr. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Für Unterleibsbruchleidende.

Die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen,** Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen.** Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45 — Bereits über Hundert geheilt.

Unter ergebener Bezugnahme auf erlassene Bekanntmachung unseres Hauses in Havanna, **Pedro Z. de Castrow y Co.** (Inhaber: **Ricardo J. Gonzales**) empfehlen wir deren berühmte Fabrikate zu nachstehenden Original-Preisen.

Qualität Nr.	Probe 1000 Thaler	Probe 100 Thaler	Probe 25 Thaler
I	100	14	3½
II	120	12	3
III	110	11	2¾
IV	100	10	2½
V	90	9	2¼
VI	80	8	2
VII	70	7	1¾
VIII	60	6	1½
IX	50	5	1¼
X	45	4½	1⅛
XI	40	4	1
XII	35	3½	⅞
XIII	30	3	¾
XIV	25	2½	⅝
XV	20	2	½

Hamburg. St. Pauli. General-Import-Agentur **K. Heylbut.**
Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach voraufgegangener Uebereinkunft für eigene Rechnung und bittet um Anträge D. O.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheits-Mittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome 2c., zu Warendorf i. Westphalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich konstatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-frco. versandt.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.
Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß 2c. Ueber 1000 geheilt.
J. O. Grone. Ahans. (Westfalen).

Schreibkundige

Damen und **Herren** werden gegen gute Zahlung, wobei weder schöne Schrift, Zeitbeschränkung, noch Verlassen des Wohnortes, der Stellung 2c erforderlich, für ein neues Unternehmen gesucht. Offerten mit 2 Sgr. für Rückantwort beliebe man gefäll. an die Annoncen-Exped. der Herren **Sachse & Co.,** Bern (Schweiz) einzusenden.

Levigator.

Eine vorzügliche Salbe, nach Vorschrift eines berühmten schwedischen Arztes, **zur baldigsten gründlichen Beseitigung der so entstellenden Pockennarben,** in Häfen zu 10 Sgr. gegen Nachnahme oder Einzahlung durch Postanweisung **im alleinigen General-Depot für den Continent** bei **Herm. Ritterbusch,** Greifswald. Verkaufsstellen werden eingerichtet und Anfragen ist Marke beizufügen.

Augenklinik,

Berlin, Monbijou-Platz 4.
Nach meiner Rückkehr aus dem Felde habe ich meine Heilanstalt für Augenkranke wieder eröffnet.
Dr. Casper.

Präservativ gegen Cholera.

Universal-Heiltrank
von **Louis Hohmann** in Eisenach, aus den heilkräftigsten Kräuterstoffen bereitet, wegen seiner allseitig vorzüglich wohlthätigen Wirkung bereits von vielen tausend Familien als
Hausmittel adoptirt.
In Flacons a 7½ und 2½ Sgr.
Niederlagen werden überall errichtet.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Uhrmachergehülfe, guter und erfahrener Arbeiter, findet dauernde Stellung. Gehalt nach Leistung 20—24 Thlr.
bei **A. Schachschneider**
(**S. Bitterlich Nachf.** in Posen.

Agenten-Gesuch.

Die pfälzische Weinhandlung **Dörr & Jolas** in Neustadt a. d. Haardt sucht für den commissionsweisen Verkauf ihrer Weine einen soliden Agenten.

Einen Lehrling unter günstigen Bedingungen sucht

Herm. Schwenzel, Uhrmacher,
Stargard i. Pomm.

Administrator-Posten vacant. Ein erfahrener, umsichtiger Landwirth findet dauernde Anstellung mit 500 Thlr. Jahrgehalt, Tantieme u. sonstigen Emolumenten auf einem bedeutendem Besitz. Für größere, selbstständige Verwaltung befähigte Bewerber wollen sich an das **landwirthschaftl.** Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Rosenthalerstr. 14, wenden.

BELLEVUE-THEATER.

Dienstag. Vorletztes Gastspiel des Komikers Herrn E. Schirmer. Zum zweiten Mal: **Der Trödler.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von A. E. Brachvogel. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt.